



LEITERTRAINING

---

# **Der apostolische Dienst – Grundlagen**

Stefan Vatter | Wiedenest, 08.09.2018

---

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Der apostolische Dienst – Vorbemerkung.....</b>	<b>3</b>
1.1. Der schleierhafte apostolische Dienst .....	3
1.2. Der apostolische Dienst – Grundsätzliches .....	3
1.2.1 Der Apostel als Flottenkommandant .....	3
1.2.2 Die Apostel des Neuen Testaments.....	4
1.2.3 Frauen als Apostel? .....	5
1.2.4 Apostel in der Kirchengeschichte .....	5
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>6</b>
<b>2. Drei Kennzeichen eines Apostels .....</b>	<b>6</b>
2.1. Apostel als Baumeister gesunder Gemeinden .....	6
2.2. Apostel als geistliche Väter (Mütter) .....	7
2.3. Übernatürliche Zeichenwirkung eines Apostels.....	7
<b>3. Praktische Impulse zum apostolischen Dienst .....</b>	<b>8</b>
3.1. Der Apostel im Reich-Gottes-Horizont .....	8
3.2. Apostel im Profil von Liebe und Wahrheit .....	10
3.3. Der Apostel im Team .....	11
3.4. Fünf Schritte zu einer apostolisch geprägten Gemeinde .....	12
3.5. Warum wir Apostel brauchen – ein Appell.....	13
<b>Anregung – kleines apostolisches Training .....</b>	<b>16</b>

---

## Neue Website zum fünffältigen Dienst!

Auf der **neuen Website** [www.ahelp.info](http://www.ahelp.info) kann man sich rund um den fünffältigen Dienst informieren. Unter anderem gibt es das Angebot eines Tests zur Selbst- und Fremdeinschätzung zum fünffältigen Dienst. Er wird Einzelpersonen, wie auch für die



ganze Gemeindeleitung empfohlen. Zudem werden in der dortigen Mediathek und im dargestellten Netzwerk zum fünffältigen Dienst weitere Infos bereitgestellt.

# 1. Der apostolische Dienst – Vorbemerkung

## Wo sind die loyalen Radikalen?

Damals waren sie als geistliche Architekten und kühne Strategen unterwegs. Sie erschütterten die Grundfesten der Welt und starben für ihre Überzeugungen. Sie waren loyale Radikale, die Kirchengemeinden förderten und freisetzen, ihre himmlische Leuchtkraft und göttliche Salzwirkung zu entfalten. Einst machten sie die frühe Kirche zu einer Mobilisierungsbewegung des Evangeliums für die ganze Welt. Sie hatten einen einzigartigen Auftraggeber mit einem unvergleichlichen Auftrag. Jesus nannte sie *Apostel*! Wo sind sie geblieben? Sind die Apostel als eine Art geistliche Dinosaurier ausgestorben? Beruft der Sohn Gottes heute keine Apostel mehr? Braucht die Kirche sie nicht mehr? Oder kann es sein, dass die Kirche ihrer Apostel beraubt wurde?

## 1.1. Der schleierhafte apostolische Dienst

Über dem Dienst des Apostels liegt ein nebliger Schleier, eine Art Tabu. Viele halten ihn für eine historisch begrenzte und heute nicht mehr relevante Erscheinung. Der Dienst eines Apostels ist im wahrsten Sinne des Wortes schleierhaft. Bei Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern ist bereits der Name Programm. Der Prophet prophezeit, der Evangelist evangelisiert, der Hirte „hirtet“ / weidet seine Schafe, der Lehrer lehrt. Und der Apostel? Er „apostelt“. Apostel ist keine Bezeichnung, die sich vom Begriff her erklärt. Unter den Bezeichnungen *Apostel* oder *apostolischer Dienst* hat sich in den letzten Jahrzehnten manches Skurrile gesammelt. Der über Jahrhunderte fast in Vergessenheit geratene apostolische Dienst wurde nun überhöht und seine Wiederentdeckung, beispielsweise als Schlüssel großer Erweckungen oder besonderer Autorität und Machtfülle, dargestellt. Es macht immer wieder den Anschein, es gehe beim Dienst des Apostels mehr um Macht und Ansehen, als um ein segensreiches Wirken für Kirche und Welt. Wir benötigen eine zuverlässige Grundlage, die uns vor den Extremen bewahrt, diesen Dienst aus Unkenntnis heraus abzulehnen, ihn institutionell zu okkupieren oder mit einer übertriebenen Autorität zu überhöhen. Es wäre fatal, aufgrund irreführender Vorstellungen über den apostolischen Dienst die Tragweite und Bedeutung echten apostolischen Wirkens zu verleugnen oder diesen durch Begriffe wie *Missionar*, *Umsetzer* oder *Beweger* zu ersetzen.

## 1.2. Der apostolische Dienst – Grundsätzliches

### 1.2.1 Der Apostel als Flottenkommandant

Der Begriff *Apostel* fußt im hebräischen Denken und beschreibt eine unmittelbare Realisierung göttlichen Willens. *Apostel* betitelt ein Phänomen, dem Gott selbst Dynamik verleiht. Der griechische Begriff *Apostel* stammt aus der Seefahrersprache der Antike. Die Apostel der Antike waren delegierte Gesandte einer Autoritätsperson mit der Mission, neue

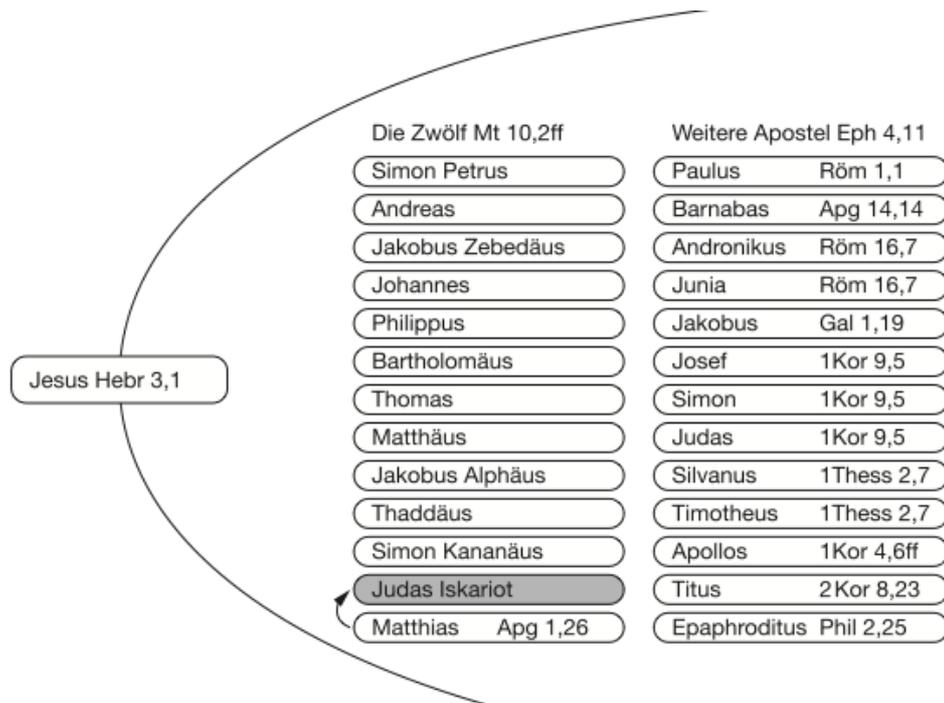
Territorien für das Reich und den König, dem sie dienten auszukundschaften, um dort die Kultur ihres Landes zu etablieren und den Machtbereich ihres Königs auszuweiten. Sie waren für die Ausbildung und das Training der Flotte verantwortlich. Als Jesus zwölf seiner Jünger zu sich rief und sie Apostel nannte (Lk 6,13), knüpfte er an diesem Verständnis aus der Antike an.

### 1.2.2 Die Apostel des Neuen Testaments

Zunächst fällt auf, dass unter den zwölf Aposteln kein einziger dem religiösen Adel oder dem gesellschaftlichen Establishment angehörte. Kein Rabbi, Schriftgelehrter, Pharisäer, Sadduzäer oder Priester ist unter ihnen zu finden. Kein Philosoph, Gelehrter, Fürst oder politischer Verantwortungsträger. Jesus entschied sich für zwölf ganz normale Menschen (Mt 10,2ff). Die Erwählung der zwölf Apostel bezeugt, dass weder außergewöhnlicher Intellekt, noch politischer Einfluss oder ein besonderer sozialer Status, sondern allein das Wirken Gottes die Zwölf befähigte, die Welt auf den Kopf zu stellen (Apg 17,6). Zugleich gilt: Die herausragende Bestimmung der zwölf Apostel ist einzigartig (vgl. Mt 19,28; Offb 21,14). Die besondere Würde und Position der zwölf Apostel darf jedoch nicht den Blick für den apostolischen Dienst, wie wir ihn im Neuen Testament vorfinden, relativieren oder gar versperren.

Wäre die Bezeichnung *Apostel* exklusiv auf diese Zwölf beschränkt gewesen, hätte streng genommen auch Jesus im Hebräerbrief nicht als Apostel bezeichnet werden dürfen (Hebr 3,1). Paulus gehörte, wie er selbst ausdrücklich schreibt, nicht dem Kreis der Zwölf an (1Kor 15,5). Neben Paulus werden auch Barnabas (Apg 14,14) sowie Andronikus und Junia (Röm 16,7) Apostel genannt. Paulus spricht im Plural von den »Brüdern des Herrn« (1Kor 9,5), die als Apostel gesehen und anerkannt wurden, wobei Jakobus ausdrücklich als Apostel bezeichnet wird (Gal 1,19). Im ersten Thessalonicherbrief schreibt Paulus »wir als Apostel« und spricht damit Silvanus und Timotheus als Mitverfasser des Briefes (1Thess 1,1) einen apostolischen Dienst zu. An anderer Stelle spricht Paulus von »uns Apostel« und schließt Apollos als Apostel mit ein (1Kor 4,6ff). Titus wird mit weiteren Weggefährten als »Apostel der Gemeinde« bezeichnet (2Kor 8,23). Ebenso wird Epaphroditus als »euer Apostel und Helfer in meiner Not« genannt (Phil 2,25)

Wie in der Grafik unten zu sehen, werden im Neuen Testament neben den Zwölf mit Paulus mindestens weitere zwölf Personen direkt oder indirekt als Apostel bezeichnet. Damit finden wir im Neuen Testament mit Jesus nicht weniger als fünfundzwanzig als Apostel kenntlich gemachte Personen vor.



Es ist frappierend, dass gerade der heute bekannteste Apostel (Paulus) zu seinen Lebzeiten in seinem apostolischen Dienst am meisten hinterfragt wurde. Auch die ausführliche Warnung vor falschen Aposteln wie bei Paulus (2Kor 11,1ff) oder bei Johannes (Offb 2,2) unterstreicht die Existenz der Echten. Es wäre unnötig, vor dem Unechten zu warnen, wenn es das Echte nicht geben würde oder auf die Zwölf beschränkt geblieben wäre.

### 1.2.3 Frauen als Apostel?

Bemerkenswert ist noch, dass Junia von Paulus als herausragende Apostelin angeführt wird (Röm 16,7). Kirchenväter, wie beispielsweise Origenes († 254) oder Chrysostomos († 407), sprechen sich für Junia als eine Frau im apostolischen Dienst aus. Ein Blick in die Kirchengeschichte unterstreicht, dass auch Frauen als »Apostelin« oder »apostelgleich« genannt wurden, wie beispielsweise, Photina die Samariterin († 66), Thekla von Iconium (1. Jh.), oder Olga von Kiew († 969). Bei all dem können wir sehen, dass weder im Neuen Testament noch in der Kirchengeschichte die apostolische Gabe vor Frauen Halt macht. Wenn daher im Folgenden vom Apostel oder apostolischem Dienst gesprochen wird, schließt dies die dazu berufenen Frauen mit ein.

### 1.2.4 Apostel in der Kirchengeschichte

Etlche Jünger, wie auch einige Jüngerinnen, wurden in der Kirchengeschichte Apostel genannt, da sie deutliche phänomenologische Ähnlichkeiten zu den Aposteln des Neuen Testaments aufwiesen. So beispielsweise Nino (4. Jh.), »Apostelin von Georgien«; Patrick (5. Jh.), »Apostel von Irland«; Bonifatius (8. Jh.), »Apostel der Deutschen«; Hans Hut (16. Jh.), »Apostel der Täufer«; Hans Denk (16. Jh.), »Apostel der Wiedertäufer« oder Hudson Tylor (19. Jh.), »Apostel der Chinesen«. In der Art und Weise, wie sie am Reich

Gottes mitwirkten und Verantwortung für die Ausbreitung des Evangeliums übernahmen, Gemeinden gründeten, Menschen in eine auch für die Gesellschaft lebendige Gottesbeziehung führten oder gottferne Lebensstrukturen unter die Segenherrschaft Gottes stellten, kam ihr apostolisches Profil zum Ausdruck. Ein Blick in die Kirchengeschichte lässt erkennen, dass die Gabe des Apostels anzutreffen ist und der apostolische Dienst gelebt wurde. Die Apostel sind nicht ausgestorben.

## Zusammenfassung

- Der Apostel ist der vom König Gesandte, die Kultur des Königs zu implementieren.
- Neben den zwölf Aposteln werden in der Bibel mindestens weitere zwölf Personen als Apostel bezeichnet.
- Auch Frauen können Apostel sein.
- Auch im Blick auf die Kirchengeschichte ist die apostolische Gabe wirksam.

## 2. Drei Kennzeichen eines Apostels

Was zeichnet einen Apostel aus? Paulus führt drei wesentliche Kennzeichen an, um die Echtheit eines Apostelamts zu begründen.

### 2.1. Apostel als Baumeister gesunder Gemeinden

Beim Bau seiner Gemeinde spricht Jesus den Aposteln im wahrsten Sinne des Wortes eine grundlegende Bedeutung zu. Apostel sind Baumeister, Architekten und Konstrukteure der Gemeinde Jesu. Die Fähigkeit, Gemeinde zu bauen, ist eine der grundlegendsten Gaben, die einen Apostel auszeichnen (Eph 2,20). Apostel sind von dem Herrn, der seine Gemeinde bauen will, gesandt, bevollmächtigt und zum Weiterbauen eingesetzt worden. „Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister“ (1Kor 3,10). Im griechischen Grundtext des Neuen Testaments steht für Baumeister das Wort *architekton*, aus dem sich auch unser *Architekt* ableitet. Wörtlich meint *architekton* »der erste Künstler« oder »der oberste Handwerker«, was sehr treffend die Rolle des apostolischen Dienstes beschreibt. Apostel sind das Äquivalent eines Architekten, der sich darum kümmert, dass auf dem Bauplatz ein Fundament und ein Miteinander gesetzt wird, auf dem die anderen Arbeiter – Maurer, Elektriker, Zimmerer und Maler etc. – ihre Arbeit verrichten können. Andere Gewerke werden mit ihren Gaben eingesetzt und freigesetzt. Um den Apostel herum entsteht eine Art Sub-Unternehmer-Atmosphäre, in der diese dem Baumeister helfen, den Bauplan des Himmels umzusetzen. Apostel agieren als weise Architekten, die in der Lage sind, aus einzelnen losen Steinen ein Gebäude anzufertigen. Das apostolische Charisma ist eine Art geistliche Architekturbegabung. Apostel tragen in sich ein Bild (Vision), wie Gott sich Gemeinde vorstellt. Für Apostel sind Gemeinden die Baublöcke des Königreiches Gottes. Oft haben

Propheten die richtigen Ideen, Evangelisten Kreativität, Menschen zu erreichen, Lehrer hilfreiche Anweisungen aus dem Wort Gottes, Hirten das Herz für bedürftige Menschen – aber ihnen fehlt die strategische Fähigkeit, was jetzt nötig ist, um auch ans Ziel zu kommen. Apostel sind Schlüsselfiguren, wenn es um die Umsetzung göttlicher Strategien geht. Sie agieren als strategisch begabte Baukoordinatoren.

## **2.2. Apostel als geistliche Väter (Mütter)**

Das zweite Kennzeichen eines echten apostolischen Dienstes liegt in der Art seiner geistlichen Vaterschaft (Mutterschaft). Im apostolischen Dienst geht es auch wesentlich um eine Vaterschaft, die Berufungen fördert und dabei nicht davor zurückschreckt, aufgeblasene Zuchtmeister in die Schranken zu weisen (1Kor 4,14ff). Apostel sind Förderväter. Sie agieren nicht als Zuchtmeister, sondern als Ermutiger. Sie ermahnen, ohne den Wert und die Würde der Person zu beschämen (1Thess 2,11f). Sie führen in Entscheidungen hinein, die aber ihre geistlichen Kinder zu treffen haben (1Thess 2,7). Jede echte apostolische Vater- beziehungsweise Mutterschaft setzt einen Schutzraum, unter dem sich einzelne Christen, Ehen und Familien, Gemeinden und christliche Werke entwickeln können. Apostel sind von Christus dazu gesetzt, Gemeinden zu helfen, ein beschirmtes Klima für Entwicklung zu ermöglichen. Dazu gehört auch, die Gemeinde anzuleiten, allem, was diesen Schutzraum attackieren will, entschlossen entgegen zu treten (vgl. 2 Kor 10,5). Wo erlebt Gemeindeleitung heute diesen apostolisch-väterlich schützenden wie auch fördernden Dienst (vgl. Apg 28; 1Petr 5)? Dass der apostolische Dienst in kaum einer Gemeinde aktiv ist, ist auch ein Desaster für die Leitungen der Gemeinden, da sie ungeschützt, auf sich selbst zurückgeworfen sind. Im apostolischen Dienst kommt die Absicht Gottes zum Ausdruck, den Verantwortlichen einer Gemeinde zu helfen und sie zu schützen.

## **2.3. Übernatürliche Zeichenwirkung eines Apostels**

Ein drittes Kennzeichen eines apostolischen Dienstes sind die übernatürlichen Zeichen. Diese finden sich bereits in der Urbeauftragung Jesu an die zwölf Apostel: „Geht aber hin und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus“ (Mt 10,7f). Wo Gott sendet und bevollmächtigt, sind alle Dinge möglich. Das übernatürliche Handeln Gottes im apostolischen Dienst hebt hervor, dass Apostel keine talentierten Manager und Macher sind, sondern bevollmächtigte Boten Gottes (2Kor 3,4ff; 12,12). Ein von Gott bevollmächtigter apostolischer Dienst wird von übernatürlicher Wirksamkeit mit Zeichen und Wundern begleitet sein. Wobei übernatürliche Wirksamkeit an sich keinen exklusiven Ausdruck apostolischen Wirkens darstellt (vgl. Mk 16,17f; Apg 6,8; 8,6). Zeichen und Wunder müssen nicht den Charakter des Spektakulären in sich tragen. Wenn Menschen

zum lebendigen Glauben kommen, Befreiung von Gebundenheit erleben oder von körperlichen beziehungsweise seelischen Nöten Heilung erfahren, sind dies ebenso Wunderwirkungen Gottes. Apostel bringen das Übernatürliche ins Natürliche. Übernatürliches gehört ganz natürlich zum Dienst eines Apostels.

### 3. Praktische Impulse zum apostolischen Dienst

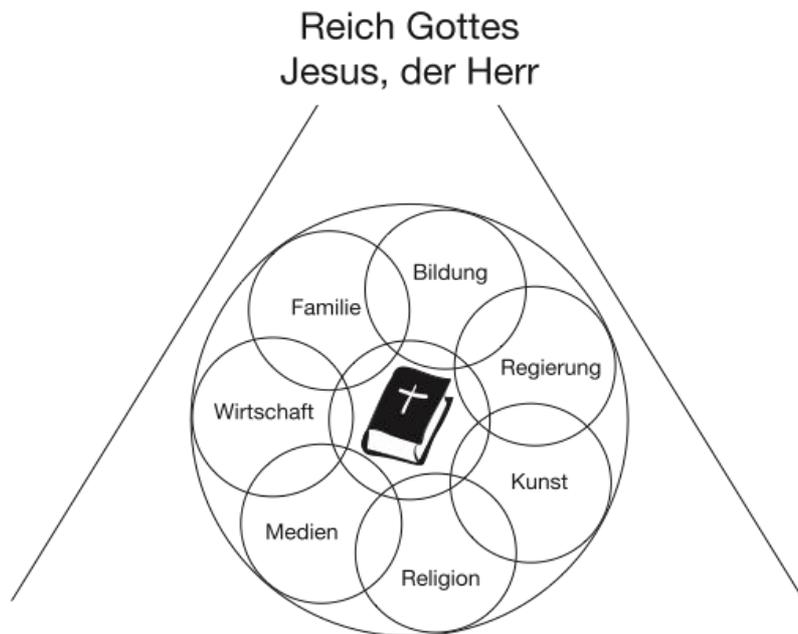
In welchen Horizont führt ein apostolischer Dienst die Gemeinde? Wie agiert dieser Dienst in Bezug auf Liebe und Wahrheit? Wie verhält sich der Apostel im Team? Wie sehen erste Schritte auf dem Weg zu einer apostolisch geprägten Gemeinde aus?

#### 3.1. Der Apostel im Reich-Gottes-Horizont

Jesus wirkte mit dem Ziel, das Reich seines Vaters auf Erden auszubreiten. Von sich selbst sagte er, dass er das Evangelium vom Reich Gottes zu proklamieren habe: „Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt“ (Lk 4,43). Über siebzigmal gebraucht Jesus den Begriff Königreich Gottes, lediglich dreimal hingegen den Begriff Gemeinde. Das große und alles beherrschende Generalthema Jesu war das Königreich Gottes. Jesus rief seine Jünger auf: »Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit« (Mt 6,33). Die Apostel wurden in die Reich-Gottes-Botschaft ihres Herrn mit hinein genommen (Lk 8,1) und vom Heiligen Geist bevollmächtigt (Apg 1,8), die Regentschaft Gottes über alle Bereiche des Lebens zu verkündigen. Der Beginn des Vaterunsers bildet für Apostel eine Art Überschrift ihrer apostolischen Berufung: „Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ (Mt 6,9f). Apostel streben danach, dass das, was im Himmel passiert, auf der Erde zur Entfaltung kommt. Ihre Leidenschaft ist es, die Kultur des Königs des Himmels auf die Erde zu bringen. Das ist ihre Triebfeder und der Horizont ihrer Vision.

Apostel streben danach, das Reich Gottes auf Erden in allen Lebensbereichen wirksam werden zu lassen. Aufgrund seiner Reich-Gottes-Perspektive denkt ein Apostel in den Kategorien gesellschaftlicher Verantwortlichkeit. Er sucht nach Wegen, diese mit dem Reich Gottes und der Gemeinde Jesu in Berührung zu bringen. Daraus ergibt sich eine grundsätzlich gesellschaftliche Bedeutung apostolischen Wirkens. Apostel tragen eine Gottesgabe in sich, die Gemeinde Jesu relevant für ihre Umwelt werden zu lassen. Sie sind von einem von Gott geschenkten Pioniergeist durchdrungen, Welt und Gemeinde mit dem Reich Gottes in Verbindung zu bringen, ohne dabei am Evangelium Kompromisse einzugehen. Ziel apostolischen Wirkens ist es, unter einer Reich-Gottes-Perspektive die Nachfolger Christi freizusetzen, die Absichten Gottes für ihre Stadt und Region umzusetzen. Apostel sind begabt, die Gemeinde darin anzuleiten, ihre Verantwortung für ihr Umfeld wahrzunehmen. Einem Apostel liegt es auf dem Herzen, zentrale Bereiche der

Gesellschaft, mit dem Wirken Gottes in Berührung zu bringen. Die folgenden sieben Lebensbereiche beeinflussen wesentlich unsere Kultur und Denkweise. Je stärker die Königsherrschaft Gottes diese Bereiche prägt, umso mehr werden sie ein Segen sein.



*Zentrale Lebensbereiche unter der Wirkung des Reiches Gottes*

1. Bildung und Wissenschaft, wo Wahrheit oder Lüge verbreitet werden
2. Regierung und Politik, wo das Böse verboten oder erlaubt wird
3. Kunst und Unterhaltung, wo Werte gefeiert oder verhöhnt werden
4. Religion, wo Glaube zum lebendigen Gott oder zu Götzen führt
5. Medien, wo Informationen zum Guten oder zum Bösen hin prägen
6. Wirtschaft, wo Ressourcen zum Auf- oder Abbau eingesetzt werden
7. Familie und Erziehung, wo Segen oder Fluch weitergegeben werden

Apostel bewahren die Gemeinde vor der fatalen Sicht, das Reich Gottes auf die Gemeinde und das private Leben zu verkürzen. Apostel führen Gemeinden über ihren eigenen Tellerrand hinaus, um ihnen einen befreienden Blick in die Weite des Reiches Gottes zu eröffnen. Wo Gemeinde zum Mittelpunkt ihrer selbst wird, verliert sie die Fähigkeit, die Herrlichkeit Gottes zu sehen und sich durch sie verändern zu lassen. Manche Gemeinden sind wortwörtlich im Eimer. Sie leben eine für ihr Umfeld nicht wahrnehmbare Gemeinschaft unter dem Eimer (Scheffel). Gott hat seine Gemeinde jedoch nicht zu einem »Candle-Light-Dinner unter einem Eimer« berufen, sondern dazu, Licht auf dem Berg zu sein (Mt 5,14f). Apostel lassen die Gemeinde Jesu nicht im verborgenen Winkel der Stadt. Sie scheuen die Öffentlichkeit nicht. Sie fördern die Gemeinde Jesu, aus den Hinterhöfen

zu kommen. Sie helfen den Gemeinden dabei, Möglichkeiten zu finden, das Evangelium an die Plätze der Welt zu bringen. Sie lenken den Blick der Gemeinde aus dem eigenen Kreis hinaus in die Welt und befreien von Berührungängsten mit dieser. Sie überwinden damit einen verhängnisvollen Dualismus, der viele Christen in eine strikte Trennung zwischen Welt und Gemeinde geführt hat. Bei vielen Christen und in vielen Gemeinden findet sich kaum etwas, das sie fasziniert, weil sie nicht glauben können, dass ihr normales alltägliches Leben der Ort ist, an dem Gott sie gebraucht, die Welt zu gestalten.

### **3.2. Apostel im Profil von Liebe und Wahrheit**

Jesus, der gute Hirte, war kein Harmoniebeauftragter. Nicht Harmonie, sondern Rettung verlorener Menschen durch Liebe und Wahrheit waren Kennzeichen seines Dienstes (Lk 19,10). Jesus hinterfragte das religiöse System der Schriftgelehrten und Pharisäer aufs Schärfste (vgl. Mt 23), und seine Jünger bekamen mehr als einmal zu spüren, dass es bei ihm keine Einvernehmlichkeiten auf Kosten der Wahrheit gab. Auch für das Wirken des apostolischen Dienstes gilt: Nicht Harmonie, sondern das Miteinander von Liebe und Wahrheit sind die Orientierungspunkte apostolischen Wirkens (Eph 4,15). Apostel durchbrechen trügerische Harmonien. Sie nehmen kein Blatt vor den Mund und zögern nicht, auch Unangenehmes zur Sprache zu bringen (Apg 5,3). Apostel sind progressiv. Sie geben sich nicht mit dem status quo einer Gemeinde zufrieden. Sie lassen sich nicht von einer Selbstzufriedenheit gefangen nehmen, sondern fragen, ob die Gemeinde ihrem von Gott gegebenen Auftrag nachkommt. Paulus fühlte unechtem Gemeindegehabe auf den Zahn (1Kor 5,1ff). Die Apostel ließen sich nicht von einer falschen Genügsamkeit gefangen nehmen. Sie sprachen Missstände an und wurden dafür von den religiösen Systemen ihrer Zeit als Häretiker gebrandmarkt. Apostel werden die Souveränität Gottes, die Ehrfurcht vor seinem Gericht oder die Existenz Satans nicht aufgrund einer »Liebesideologie« ignorieren oder gar leugnen. Sie bekennen Farbe und bringen sich in die Gesellschaft ein. Sie werfen Licht in Finsternis. Nicht durch Anpassung an die Gesellschaft, sondern durch eine konstruktiv prägende Differenz zu ihrer Umwelt, wird die Gemeinde der Zukunft Salz und Licht sein.

Der apostolische Dienst kann der Gemeinde(leitung) helfen ...

- in gesunde Auseinandersetzungen über interne Fragen zu gelangen (vgl. 1Kor).
- nötigen Konfrontationen mit gottfernen Strömungen in der Welt nicht ohnmächtig gegenüber zu stehen (vgl. 1Joh).
- Mut machende Orientierung zu finden (vgl. Röm).

Aus der Kirchengeschichte ist Kolumban aus dem 6. Jahrhundert ein Beispiel apostolisch proklamativer Verkündigung. Seine Predigten waren berühmt für ihre lebensverändernde

und heilsame Kraft, die sich an keinem Harmoniebedürfnis, sondern an der Wahrheit des Evangeliums orientierten und die Konfrontation nicht scheuten. Eine Statue Kolumbans steht am Bodensee in Bregenz vor der Pfarrkirche. Auf der Tafel am Sockel ist zu lesen: *„Sage den Menschen Gottes Botschaft, gleichgültig, ob es ihnen passt oder nicht!“*

### 3.3. Der Apostel im Team

Gute Leiter wissen um das Maß ihrer Fähigkeiten. Sie sind sich ihrer Ergänzungsbedürftigkeit bewusst (2Kor 10,13ff). Der Apostel Paulus agiert daher stets im Team. Von ungefähr 100 Namen, die in der Apostelgeschichte und in den Briefen mit Paulus in Verbindung gebracht werden, sind 38 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Apostels. Petrus und Johannes gehen zusammen in den Tempel (Apg 3,1) und verantworten sich später gemeinsam vor dem Hohen Rat (Apg 4,13). Der Teamgedanke der ersten Apostel wird auch sichtbar, als sie aufrufen, sich nach weiteren Mitarbeitern umzusehen (Apg 6,3). Wenn wir die Briefe der Apostel Paulus, Johannes, Judas oder Petrus lesen, erkennen wir ein Denken und Wirken im Team. Apostel sind keine Einzelgänger. Sie sind sich bewusst, dass der Auftrag Gottes nur im Team zu erfüllen ist. Apostel sind Teamplayer. Nicht das Herrschen im Sinn einer Machtstellung, sondern eine Charakterhaltung des Dienens und der Demut, eine Herzenshaltung geistlicher Vaterschaft (bzw. Mutterschaft), die Verankerung des eigenen Lebens im Leiden und in der Herrlichkeit Jesu Christi sowie die Einbindung in den konkreten gemeindlichen Leib Christi kennzeichnen den apostolischen Dienst.

Wo Apostel Gemeinden gründen, leiten sie diese so lange, bis sie die Verantwortung an die von ihnen eingesetzten Ältesten übertragen (Apg 14,23). Wo sie Gemeinden nicht selbst gegründet haben, liegt die Leitung ohnehin bei den Ältesten der jeweiligen Gemeinde. Im Neuen Testament werden die Ältesten als Leitungsverantwortliche der Gemeinden angesprochen, so beispielsweise von Paulus (Apg 20,28), Petrus (1Petr 5,1) oder Jakobus (Jak 5,14). Einen einzelnen leitenden Ältesten oder Gemeindeleiter sieht das Neue Testament nicht vor. Obwohl die Ältestenschaft (Gemeindeleitung) das letzte Sagen hat, wie auch die Hauptverantwortung für eine Gemeinde trägt, liegt die Betonung im Neuen Testament auf einem kollegialen Miteinander von Ältesten, Diakonen (Phil 1,1), dem fünffältigen Dienst (Eph 4,11) und sonstigen Charismenträgern (1Kor 12,28ff). Gemeinsam stehen die Gaben- und Amtsträger unter dem einen Haupt, das den ganzen Leib zusammenfügt (Eph 4,16). Dies kann nur funktionieren, weil die Gemeinde ein von Christus her gesteuerter Organismus ist. Eine pneumatologische Christokratie. Durch die Furcht Christi sind die einzelnen Bausteine bereit, sich einfügen zu lassen (Eph 5,21).

### 3.4. Fünf Schritte zu einer apostolisch geprägten Gemeinde

Eine der zentralen Aufgaben einer Gemeindeleitung besteht im Aufbau einer apostolisch wie auch fünffältig geprägten dienenden Leiterschaft.

#### Eine ehrliche Bestandsaufnahme

*Wie stark ist unsere Gemeinde von einer apostolischen Dynamik geprägt?*

Eine ungeschminkte Bestandsaufnahme ist hier nötig. Wenn die Leiterschaft einer Gemeinde fast ausschließlich im Rahmen des Gemeindelebens agiert, ist sie wohl kaum apostolisch.

*Wie apostolisch sind wir als Gemeinde?*

Damit fragen wir nicht: »Wie aktiv sind wir?« oder »Wie gut haben wir alles vorbereitet?«, sondern »Ist das, was wir machen, überhaupt das Richtige?«, »Wo setzen wir unsere Gaben zum Wohl unserer Stadt und der Menschen konkret ein?«, »Was bedeutet es, das Evangelium wirksam in den Lebensfeldern der Menschen unserer Stadt zu verkündigen?«.

Nachstehende Fragen können dabei helfen, die Gemeinde auf ihr apostolisches Profil hin zu besehen:

- Wo ist unser Denken von einem Reich-Gottes-Horizont geprägt?
- Können Gemeindemitglieder ihre Gaben entdecken?
- Was hat das, was wir machen, mit unserer Gesellschaft zu tun?
- Wie fördern wir Lebensfelder wie z.B. Beruf, Familie und Schule?
- Mit wem aus unserer Stadt arbeiten wir konkret zusammen?
- Was würde fehlen, wenn wir nicht mehr da wären?
- Wie viel Prozent unserer Finanzen fließen in die Außenmission?
- Wo und wie sind wir mit anderen Bewegungen vernetzt?
- Wo fördern wir andere Gemeinden und Werke?

Gemeinden mit einem apostolischen Profil können die oben genannten Fragen beantworten und dabei schildern, wie und wo sie sich dabei jeweils auf dem Weg befinden. Gemeinden mit einem schwachen apostolischen Profil bemühen sich hier zwar redlich, kommen aber in der konkreten Umsetzung kaum weiter.

#### Fünf konkrete Schritte

1. **Demut aktiviert Gnade** (1Petr 5,5): Wo wir uns vor Gott demütigen, wird seine Gnade wirksam. Wo seine Gnadenkraft wirksam wird, ist nichts unmöglich. Es braucht Mut zur Demut, die eigene Ergänzungsbedürftigkeit nicht nur theoretisch zu bejahen, sondern

auch vor der Gemeinde zu bekennen und hilfreiche Schritte einzuleiten. Sind wir bereit, unsere Bedürftigkeit einzugestehen?

2. **Gottes Hand bewegen** (Mt 7,7): Durch Gebet gehen Türen auf, die sonst verschlossen bleiben. Dies gilt auch in Bezug auf den apostolischen Dienst. Eine Gemeinde, die im Gebet bei Gott »anklopft«, wird auch in Bezug auf den apostolischen Dienst Weisung für die nächsten Schritte bekommen. Der apostolische Dienst muss regelrecht von Gott im Gebet errungen werden (Mt 9,37ff). Was bildlich gesprochen mancherorts über Bord geworfen wurde und nun auf dem Boden des Meeres liegt, braucht seine Zeit, bis es vom Meeresgrund gehoben worden ist, um dann wieder auf dem Gemeindeschiff in Funktion treten zu können. Der Segen eines fruchtbaren apostolischen Dienstes wird durch Gebet vom Meeresboden gehoben. Durchdringen wir als Gemeinde unsere Themen im Gebet?
3. **Glauben wecken** (Röm 10,17): Eine biblische Auseinandersetzung mit dem Dienst des Apostels fördert ein Bewusstsein für Sinn, Zweck und Ziel des apostolischen Dienstes. Das Wort Gottes hilft uns dabei, Freude und Zuversicht in Bezug auf diesen Dienst zu entwickeln. Wir müssen eine Vertrautheit damit gewinnen, was apostolischer Dienst für uns und unsere Gemeinden überhaupt bedeutet. Wird unter uns über den Sinn des apostolischen Dienstes gelehrt?
4. **Apostolische Gabenträger einladen**: In jeder Gemeinde, die von einem Apostel begleitet und inspiriert wird, entsteht so etwas wie ein apostolisches Momentum. Apostolisch geprägte Gemeinden haben einen bestimmten genetischen Code, eine bestimmte Denkweise, die von apostolischen Leitern per Inspiration durch Lehre und Vorbild in den Gemeinden lebendig gehalten wird. Treten wir mit apostolisch Begabten unseres Vertrauens in Beziehung?
5. **Entwicklungen ermöglichen**: Jesus berief zwölf unerfahrene und unreife junge Männer in den apostolischen Dienst. Die zwölf Apostel waren alles andere als perfekt. Apostel reifen schrittweise heran, wie alle anderen Gabenträger auch. In jeder Gemeinde gibt es apostolisch Begabte, aber viele sind noch im Baby-Stadium. Diese Menschen werden unter apostolischen Vätern und Müttern heranreifen. Wie fördern wir unter uns Männer und Frauen in ihrer apostolischen Begabung?

### 3.5. Warum wir Apostel brauchen – ein Appell

Charles Spurgeon wurde einmal gefragt, warum unser Christsein und unsere Gemeinden heute nicht mehr die Kraft und Vollmacht der ersten Jünger haben und antwortete:

*„Erstens, wir haben keine apostolischen Männer; zweitens, die Arbeit wird nicht auf eine apostolische Art und Weise getan; drittens, stehen keine apostolischen Kirchen hinter ihnen; viertens, wir stehen nicht unter dem apostolischen Einfluss des Heiligen Geistes.“*

Wessen Idee war es, Apostel in seiner Gemeinde einzusetzen? Der Auferstandene hat gesprochen und er weiß, was er tut (Eph 4,11). Wenn Gott sagt: „Das braucht ihr!“, dann brauchen wir es. Apostel sind dazu begabt, Potenziale zu finden, diese zu fördern und für Gemeinde und Welt freizusetzen. Das größte Opfer des Apostelraubs sind die Christen selbst. Die Fähigkeiten der Menschen bleiben oft auf der Strecke. Ganze Kirchengemeinden wurden zu Friedhöfen von Berufungen. Achten wir das, was Gott uns zugedacht hat, und verfallen wir nicht in die Ablehnung der Pharisäer, von denen es heißt: „Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten, was Gott ihnen zugedacht hatte“ (Lk 7,30).

Wo apostolische Begabungen in der kirchlichen Wirklichkeit keine Rolle mehr spielt und die Kirche quasi zur apostelfreien Zone ernannt wurde, hat Kirche keine befreiende und wirksame Zukunft. Bauen ohne Baumeister, Hausbau ohne Architekt, Pläne ohne Strategen, Grundlagenarbeit ohne Gottes Tiefbau-Spezialisten? Ohne den apostolischen Dienst wird es keinen stabilen und zugleich dynamischen Gemeindeaufbau geben. Der apostolische Dienst kann durch nichts anderes ersetzt werden. Wo er fehlt, fehlt nicht weniger als der genetische Code, das innere Skelett. Wir können auf die apostolische Gabe, die der Auferstandene zum Bau seiner Gemeinde gegeben hat, nicht verzichten. Wir müssen Männer und Frauen mit apostolischem Format demütig erbitten und ihre Gabe willkommen heißen. Wir leben in einer Zeit, in der Gott sein Volk neu mit den Gaben dieser Förderung und Freisetzung zurüsten will. Erkennen wir die Zeit und lassen wir uns nicht davon abhalten, das zu tun, wozu Gott uns befähigt hat: In der Welt wirksam Salz und Licht zu sein!



---



---



---

Was ist mir in Bezug auf den apostolischen Dienst **für meine Gemeinde** wichtig geworden?

---

---

---

---

Was ist mir in Bezug auf den apostolischen Dienst **für mich selbst** wichtig geworden

---

---

---

---

## **Anregung – kleines apostolisches Training**

Unser Land und unsere Gemeinden brauchen Männer und Frauen mit apostolischem Format. Visionär-strategisch begabte „Beweger“, die brach liegende Fähigkeiten und verschüttete Potenziale finden, fördern und freisetzen. Im Rahmen des K5 Leitertrainings wollen wir Menschen ausbilden, denen eine solche Begabung anvertraut worden ist und die zu Leitern mit apostolischem Format reifen können. Männer und Frauen mit apostolischem Profil müssen aus unseren Gemeinden heraus gefunden, biblisch geschult, charakterlich gefördert und für ihre Aufgabe freigesetzt werden.

Zur Förderung und Freisetzung des apostolischen Momentums geben wir hier eine Konkretion und bitten dich um Folgendes:

1. Lies die folgenden Ausführungen!
2. Bete, ob diese Aufgabe für dich dran ist – wenn ja, dann siehe Punkt 3!
3. Habe Mut, diese Schritte zu gehen und etwas von Gott zu erwarten!

### **Training und Inspiration für Daniels und Danielas**

Die apostolische Sendung Gottes macht vor den Verantwortungsträgern unserer Gesellschaft nicht halt. Apostel sind als »mover« und »shaker« von Gott begabt, Durchbrüche in die Gesellschaft hineinzutragen. Paulus nutzte die Gelegenheiten, die sich ihm boten, die Verantwortungsträger seiner Zeit für das Reich Gottes zu gewinnen, um so in die ihnen unterstellten Bereiche die Kraft des Evangeliums zu tragen. „Dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel“ (Apg 9,15). Ab dem 13. Kapitel der Apostelgeschichte sehen wir, wie sich diese Berufung entfaltete. Auf Zypern bekehrte sich der Statthalter (Apg 13,12), in Korinth kam der Vorsteher der Synagoge zum Glauben (Apg 18,8), in Ephesus wirkte Paulus in der Schule des Tyrannus (Apg 19,9), und König Agrippa sagte, dass nicht mehr viel fehle und Paulus würde ihn noch zum Christen machen (Apg 26,28). Paulus berief sich bei seiner Gefangennahme auf den römischen Kaiser, um sich damit eine Gelegenheit zu verschaffen, das Evangelium den Obersten in Rom verkündigen zu können (Apg 26,32).

Gott ruft durch die Geschichte hindurch ganz normale Männer und Frauen, die mit den jeweiligen Verantwortungsträgern ihrer Zeit in Kontakt treten um durch sie, bildlich gesprochen, Räume für die Ausgestaltung seines Willens zu öffnen. So verlieh Gott dem Josef Weisheit, die Träume des Pharao deuten zu können, um so wirksam einer Hungersnot vorbeugen zu können (1Mo 41). Esther öffnete das Herz des Königs Xerxes, um einen geplanten Massenmord an den Juden abzuwenden (Est 8). Nehemia wurde als Mundschenk des persischen Königs Artaxerxes von Gott gebraucht, die zerstörten

Mauern Jerusalems wieder aufzubauen (Neh 2). Im Buch Daniel sehen wir eine beispielhafte Veranschaulichung, wie Gott Daniel gebraucht, das Herz des neubabylonischen Königs Nebukadnezar zu erreichen. Hier können wir vier Bereiche erkennen, die für unsere Zeit brandaktuell sind.

1. Wir leben in einer Zeit, in der Verantwortungsträger Situationen wahrnehmen, über die sie, wie damals Nebukadnezar, entsetzt sind (Dan 2,1ff; 4,1ff).
2. Trotz aller Wissensflut fehlt die Weisheit der richtigen Deutung und einer von Gott gesegneten Handlungsweise (Dan 2,10; 4,4).
3. Gott beruft Männer und Frauen und gibt ihnen Weisung, die Zeichen der Zeit wirksam deuten zu können (Dan 2,19; 4,5).
4. Durch die Daniels und Danielas Gottes werden Gottes Reden offenbar (Dan 2,47ff) und die Wahrheit und Heiligkeit Gottes erkannt (Dan 4,34).

Ein Verantwortungsträger, der sich von Gott geliebt und vor ihm verantwortlich weiß, wird seine Entscheidungen anders treffen. Und was noch wichtiger ist: Gott wird sein Tun segnen und damit auch die ihm anvertrauten Menschen oder das ihm anvertraute Volk. Hier werden die Weichen ganzer Völker für Segen oder Fluch, für Aufbau oder Abbau, für Frieden oder Unruhen gestellt.

Gott beruft auch heute seine Daniels und Danielas dazu, Verantwortungsträger unserer Gesellschaft mit Gott vertraut zu machen. An einem Erschrecken von „Bildern & Träumen“ via moderner Medien mangelt es nicht. Wo aber sind die Daniels und Danielas? Gott ruft apostolisch begabte Daniels und Danielas, die nicht davor zurückschrecken, sich in einem von Götzen belegten Königshof von Gott gebrauchen zu lassen. Diese apostolischen Persönlichkeiten müssen unter uns entdeckt, gefördert und freigesetzt werden. Für apostolische Menschen ist es selbstverständlich, mit den Verantwortungsträgern ihres Wirkungsgebietes Kontakt aufzunehmen. Einem Apostel ist bewusst, dass die Gunst der Führungsverantwortlichen für ein relevantes Einwirken in die Gesellschaft förderlich ist. Gesellschaftliche Entscheidungsträger sind für apostolisch denkende Menschen eine »logische Anlaufstelle« zur Verbreitung des Evangeliums.

**Daraus ergibt sich folgendes:**

1. Suche dir 2-3 Verantwortungsträger in deiner Region aus den Bereichen Bildung, Politik, Kunst, Religion, Medien, Wirtschaft und Familie.
2. Nimm dir Zeit, regelmäßig für diese 2-3 Verantwortungsträger zu beten.
3. Schreib dir auf, was Gott dir für diese Personen aufs Herz legt (Ermutigung, Dank).

4. Kontaktiere Anfang Dezember diese Personen, dass du dich gerne mit ihnen treffen würdest. Beispielsweise bei Unternehmern zum Mittagessen, bei Regionalpolitikern zu ihrer Sprechzeit für 15-20 Minuten etc.
5. Gib das weiter, was dir Gott zur Ermutigung und Inspiration aufs Herz gelegt hat. Dies kann mit einem Weihnachts- oder Neujahrsgruß verbunden werden.

#### **Ein weiteres Training empfehlen wir im Rahmen deiner Gemeinde**

1. Suche dir 2-3 Gemeindeglieder.
2. Nimm dir Zeit, regelmäßig für sie zu beten.
3. Schreib dir auf, was Gott dir für diese Personen in Bezug auf Förderung ihrer Begabungen aufs Herz legt.
4. Kontaktiere Anfang Dezember diese Personen, dass du dich gerne mit ihnen treffen würdest, um ihnen das weiterzugeben, was dir Gott aufs Herz gelegt hat.
5. Fokussiere dich dabei auf Förderung, Ermutigung, Inspiration (nicht Seelsorge) für die Person, für beispielsweise ihren Dienst, Arbeit, Beruf etc.

Wenn etwas Apostolisches in dich hineingelegt wurde, wirst du erstaunt darüber sein, wie Gott dich in beiden Aufgaben gebrauchen wird und dir dabei Gelingen schenkt!

Gottes Segen – Euer Stefan Vatter

## Stefan Vatter



Stefan Vatter, Jahrgang 1965, war nach seinem Studium der Theologie in Krelingen, Basel und Südafrika zwanzig Jahre Pastor der Evangelisch- Freikirchlichen Gemeinde in Kempten. Seit 2012 ist er Leiter der Geistlichen-Gemeinde-Erneuerung im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland ([www.ggenet.de](http://www.ggenet.de)) und Vorsitzender der Initiative Gebet ([www.initiativegebetalldaeu.de](http://www.initiativegebetalldaeu.de)).



Auf der **neuen Website** [www.ahelp.info](http://www.ahelp.info) kann man sich rund um den fünffältigen Dienst informieren. Unter anderem gibt es das Angebot eines Tests zur Selbst- und

Fremdeinschätzung zum fünffältigen Dienst. Er wird Einzelpersonen, wie auch für die ganze Gemeindeleitung empfohlen. Zudem werden in der dortigen Mediathek und im dargestellten Netzwerk zum fünffältigen Dienst weitere Infos bereitgestellt.



### **Entdecke mehr zum Thema des apostolischen Dienstes im Buch: Finden, Fördern, Freisetzen**

- zum Ursprung des apostolischen Dienstes
  - zu den Strategien der Apostel des Neuen Testaments
  - zum Wesen apostolischer Wirksamkeit
  - zum Miteinander von Aposteln und Gemeindeleitung
  - zur Dynamik einer apostolischen Gemeindeentwicklung
  - zum Sinn und Zweck des fünffältigen Dienstes
  - zur Wirkkraft des fünffältigen Dienstes für die Welt
  - zur Freisetzung von Gaben und Berufungen
  - zur Entwicklung des fünffältigen Dienstes in der Gemeinde
- zu Beispielen gelebter Fünffältigkeit

... und was das alles mit dir und deinen Fähigkeiten zu tun hat!